

Sehr geehrte BVG, sehr geehrte Frau Dr. Nikutta,

wir haben zur Kenntnis genommen, dass die Berliner Verkehrsbetriebe planen, bis zu 140 Busse, die als nächstes eingekauft werden, nur noch mit einem Bedarfskneeling auszustatten..

Befremdet haben uns die Begründungen zu dieser Entscheidung:

- erhöhter Verschleiß
- erhöhte Reparaturanfälligkeit
- mehr Ausfälle
- Fahrgäste fühlten sich gestört
- es gäbe nur Beschwerden von Verbänden und nicht von einzelnen Behinderten und
- selbst die Rückenleiden der Busfahrer werden erwähnt.

Es geht um Geld – das verstehen wir.

Wir verstehen nicht,

- dass 13 Jahre, nachdem sich Berlin auf die Leitlinien zum Ausbau Berlins zur barrierefreien Stadt geeinigt hat, ein Berliner Betrieb zur Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben
- und nach mehreren Jahren mit für alle Berlinerinnen und Berliner unzumutbaren Fahrausfällen u.a. wegen nicht regelmäßig ausgeführter Wartungen

der Berliner Bevölkerung nachgesagt wird, dass sie Barrierefreiheit „störe“.

Haben Sie dafür Belege?

Und zum Argument „es gibt nur Beschwerden von Verbänden und nicht von einzelnen Behinderten“ (Quelle: Berliner Zeitung vom 05.04.12, Interview mit Petra Reetz, Pressesprecherin der BVG) kann ich nur sagen, Verbände bestehen aus Einzelnen und vertreten deren Interessen.

Wir fordern Sie auf, die Entscheidung, das durchgängige Kneeling durch das Bedarfskneeling zu ersetzen, rückgängig zu machen und damit das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, das Deutschland 2009 unterzeichnet hat, auch im Bereich der Mobilität in der Landeshauptstadt umzusetzen.

Die Einzelnen:

